

wissen Bewegungen der Thiere in die Tiefe der von der Sonne grell beleuchteten Seitenfalte blicken konnte, ließen sich in dem etwas feuchten Grund der Falte grauweiße Körperchen unterscheiden, wie fadig aufgereiht. Ich war geneigt, dieselben nach dem, was das freie Auge daran sah, für Theile zu halten, welche den nervösen Endorganen der Seitenlinie der Fische entsprechen könnten. Als die Thiere abstarben, untersuchte ich die Seitenfalte microscopisch und war betroffen, von den grauweißen Körperchen nichts auffinden zu können, weshalb ich bei der bezüglichen Mittheilung gestehen mußte, daß ein mir unlösbarer Widerspruch hierin vorliege.

Der letztere ließe sich jetzt dahin aufklären, daß wahrscheinlich die grauweißen Körperchen in der Tiefe der Seitenfalte kleine durchschimmernde Welik'y'sche »Lymphherzen« waren, nicht aber Nervenendorgane, wie ich damals voraussetzen zu können meinte. Ich glaube mich sogar erinnern zu können, daß die »Körperchen« etwas Wechselndes im Aussehen hatten, was nun ebenfalls gut begrifflich wäre.

Im Augenblicke außer Stand die Untersuchung der Sache selbst wieder aufzunehmen, muß ich es begünstigteren Beobachtern überlassen, zu prüfen, ob die ausgesprochene Vermuthung zutrifft.

4. Ein neues Räderthier (*Stephanops Leydigii*).

Von Dr. O. Zacharias (Hirschberg i/Schl.).

eingeg. 12. März 1886.

Im zweiten Hefte des 43. Bandes der »Zeitschr. f. w. Zoologie« (1886) habe ich ein neues Rotatorium aus der Ehrenberg'schen Gattung *Stephanops* beschrieben und die Organisation des in mehrfacher Hinsicht interessanten Thieres auch durch Abbildungen erläutert. Es hat eine sehr geringe Größe (0,20 mm) und besitzt einen zweigliedrigen Fuß, der hinten in zwei Zehen endigt. Der übrige Körper ist walzenförmig und in der Mitte bauchig erweitert. Kurz vor Beginn dieser Erweiterung befindet sich auf der dorsalen Seite des Panzers eine kleine Erhöhung, und an dieser ist ein sehr langer, spitz zulaufender Rückensichel beweglich eingelenkt. Das Räderorgan ist mit einem glockenartigen Schirm überwölbt, und zu beiden Seiten des Kopfes unterscheidet man zwei kleine rothe Augenpunkte. Hat man das Thierchen nur einmal gesehen, so erkennt man es seiner charakteristischen Körpergestalt wegen sofort wieder, wenn es ruckweise schwimmend sich zwischen Algenfäden und pflanzlichem Detritus hinbewegt.

Ich fand dieses Räderthier in Moortümpeln auf den Seefeldern bei Reinerz und an einer ähnlich beschaffenen Localität im Altvatergebirge (Juli 1885)

In dem oben citirten Hefte der »Zeitschr. f. w. Zoologie« habe ich bereits darauf hingewiesen, daß der Engländer J. G. Tatem vor Jahren gleichfalls ein mit einem langen Rückenstachel versehenes Rotatorium beschrieben hat¹, welches er *Stephanops longispinatus* nannte. Seine Schilderung desselben lautet: The lorica is oval, as seen in the dorsal view, expanding in front into a hood, which is narrower and deeper than in the other species; eyes two, frontal and widely separated; dorsal spine very long, articulated to the lorica by a ball-and-socket joint, erectile; foot of three joints, spined on either side, and terminating in short toes; rotary organ a wreath of short cilia within the hood.

Im Allgemeinen liegt also unzweifelhaft eine auffallende Ähnlichkeit zwischen meinem und Tatem's Räderthiere vor. Aber wenn ich mir die Zeichnung betrachte, welche der englische Forscher seiner Beschreibung beigeibt, so ist der Panzer von *St. longispinatus* weit bauchiger und im Verhältnis zum Fuße länger, als bei meiner Form. Außerdem ist der Fuß bei letzterer nur zweigliederig und ohne Dörnchen an den Segmenten. Auf Grund dieser Verschiedenheiten nahm ich keinen Anstand, das Rotator aus den Seefeldern für eine neue Species zu erklären und ihm (zu Ehren Fr. v. Leydig's) den Namen *Stephanops Leydigii* beizulegen.

Nun entnehme ich aus der mir soeben zu Händen gekommenen No. 21 der englischen Zeitschrift »The Naturalist's World« (September 1885), daß Mr. J. E. Lord (Rawtenstall) ebenfalls ein Räderthier aufgefunden hat, welches, der beigefügten Abbildung nach zu urtheilen, sehr viel Ähnlichkeit mit *St. Leydigii* besitzen muß, ja möglicherweise mit dieser Species identisch ist. Leider ist die Zeichnung Mr. Lord's nur ganz skizzenhaft ausgeführt, und mit vollkommener Sicherheit kann ich aus diesem Grunde die Identität der in Frage stehenden beiden Formen nicht behaupten. Indessen lautet der beschreibende Text dazu wie folgt: Obliquely truncated in front; anteriorly cylindrical for about $\frac{1}{3}$ its length, enlarging from thence to about its middle, when it gradually tapers on the ventral side to the toes. Foot short; toes three about length of foot, one situated dorsally, and slightly behind the other two; eyes none; with a frontal hood like *Stephanops*; cilia in bundles; from the centre of dorsal region proceeds a long tapering spine, about the length of the animal. Der Autor fügt noch hinzu: It is one of the most curious and interesting rotifers I have ever seen in a somewhat long experience of these animals.

Nimmt man nun an, daß der als »kurz« geschilderte Fuß bei ge-

¹New species of microscopic animals. Quart. Journ. of micr. Science. Vol. VII. New Series 1867. p. 252.

nauerer Beobachtung (die Mr. Lord in Aussicht stellt) sich als nur eingezogen erwiese, und daß die sehr kleinen Augenpunkte vielleicht bloß übersehen worden sind, so würde das neue englische Rotatorium die größte Ähnlichkeit mit *St. Leydigii* mihi documentiren. Sogar die in der Lord'schen Zeichnung angedeuteten Kauzangen stimmen in ihrer allgemeinen Gestalt mit denen des Seefelder Räderthiers überein. Ich möchte mit meiner Unterstellung den Werth der Beobachtungen des englischen Forschers nicht im mindesten degradiren, sondern nur dazu beitragen, daß bei der künftigen Untersuchung desselben Thieres auf die es von meiner Species unterscheidenden Merkmale mit um so mehr Sorgfalt geachtet werden möchte.

Um Prioritätsansprüche kann es sich im vorliegenden Falle nicht handeln. Herr J. E. Lord theilt in seinem Aufsätze mit, daß er das neue Rotatorium im vergangenen Sommer aufgefunden habe. Etwa um dieselbe Zeit (August 1885) sandte ich bereits Zeichnungen meiner Species an Dr. K. Eckstein nach Gießen. Jeder von uns beiden ist demnach ganz unabhängig zur Entdeckung des betreffenden Thierchens gelangt.

Der Aufsatz des Mr. J. E. Lord enthält übrigens auch die für deutsche Zoologenkreise gewiß interessante Mittheilung, daß demnächst ein mit Abbildungen ausgestattetes Verzeichniß der englischen Rotatorien (von C. T. Hudson, Esq. F.R.M.S. und P. H. Gosse, Esq. F.R.M.S.) erscheinen soll.

5. *Polyparium ambulans*.

Von Dr. Korotneff (aus Moscau).

ingeg. 13. März 1886.

Nach dem Rathe meines hochgeehrten Collegen Dr. Sluiter aus Batavia besuchte ich während meiner Reise nach Malaysien die Meerstraße zwischen der großen Insel Billiton und der westlich benachbarten kleineren Insel Mendano. Einen so außerordentlichen Reichtum von ganz verschiedenen Formen habe ich kaum noch gesehen. Von einer unbedeutenden Tiefe, von ungefähr 20 m, bekam ich mit jeder Dretsche einen großen Haufen von verschiedenen Thierformen, unter denen Echinodermen und Ascidien prävalirten. Es mangelten gewiß auch nicht Corallen; ich fand sogar eine sehr merkwürdige und ganz abweichende Form, der ich jetzt diese Zeilen widme. Es ist eine Colonie von 7 cm Länge und 15 mm Breite, die von oben und unten abgeflacht ist und deswegen bandartig aussieht; an einer Seite des Bandes ist die obere Fläche von der unteren scharf abgegrenzt; an der anderen Seite aber scheinen die beiden in einander unmerklich über-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Zacharias Otto

Artikel/Article: [4. Ein neues Räderthier \(Stephanops Leydigii\) 318-320](#)